

# Einleitung

Jugendliche Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler standen in den letzten Jahren und Monaten immer wieder im Mittelpunkt des medialen, gesellschaftlichen und politischen Interesses. Dabei ist ein unterschiedlicher Sprachgebrauch zu konstatieren, der sich in den Bezeichnungen der Jugendlichen niederschlägt. SpätaussiedlerInnen, Russlanddeutsche, Aussiedler, Russen, um nur einige der Vokabeln zu nennen, kursieren im allgemeinen Sprachgebrauch. Diese Vielfalt der Begriffe ist jedoch nicht beliebig, da sowohl verschiedene Gruppen von Jugendlichen – die sich u. a. hinsichtlich ihres rechtlichen Status' unterscheiden – unter einen Begriff subsumiert werden, als auch anhand des Sprachgebrauchs Migrationsgeschichte(n) nachvollzogen werden können. Wenngleich sich die pädagogische Arbeit an den individuellen Lebenslagen von Jugendlichen orientiert, hat doch der unterschiedliche rechtliche Status der Jugendlichen zum Teil Auswirkungen auf die konkrete Arbeit vor Ort, beispielsweise wenn für internationale Jugendbegeg-

nungen die Frage im Raum steht: „Wer benötigt ein Visum, um an der Begegnung teilnehmen zu können?“ Außerdem bringen die Jugendlichen verschiedene Migrationsgeschichten mit nach Deutschland, die ihre Lebensrealitäten beeinflussen können. Eine ressourcenorientierte Jugendarbeit kann an diesen individuellen Geschichten anknüpfen. Dieser Reader konzentriert sich auf jugendliche Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und beleuchtet Facetten ihres Lebensalltags. Im Mittelpunkt aller Artikel steht dabei die Frage nach den Potentialen der Jugendlichen und nicht nach vermeintlichen Defiziten. Nach einem einleitenden Artikel zu unterschiedlichen Dimensionen und Alltagserfahrungen thematisieren die vier Rubriken „Freizeit“, „Gender“, „Religion“ und „Rassismus“ spezifische Aspekte. Innerhalb der Rubriken geben Hintergrundartikel theoretische Einblicke in den Alltag von jugendlichen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern, die durch Beschreibungen von Projekten ergänzt werden, um Anregungen für die praktische Arbeit vor

Ort zu bieten. Die Infokästen präsentieren ausgewählte Filme, die in der pädagogischen Arbeit eingesetzt werden können. Der Serviceteil verweist auf weiterführende Literatur zu den einzelnen Themen und gibt einen Überblick über Anlaufstellen für die Arbeit mit jugendlichen Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern. Bei den nicht von uns geschriebenen Texten wurden keine Änderungen gemäß der aktuellen Rechtschreibung vorgenommen. Ebenso wenig wurden die Texte der gendersensiblen Sprache angepasst. Die Autorinnen und Autoren sind für die Inhalte ihrer Beiträge selbst verantwortlich.

Wir danken allen Verlagen sowie den Autorinnen und Autoren für die gute Zusammenarbeit und die freundliche Genehmigung, die ausgewählten Texte in diesem Reader abdruckten. Unser Dank gilt überdies dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die Förderung dieser Broschüre.

Elisabeth Khan und Birgit Jagusch  
Düsseldorf, November 2006

## Begriffsklärung

Als *Aussiedlerinnen und Aussiedler* bezeichnete man deutsche Staatsangehörige und deutsche Volkszugehörige (nach § 1 Abs. 2 Nr. 3 Bundesvertriebenengesetz), die die Aussiedlergebiete verlassen haben und in die Bundesrepublik Deutschland eingereist sind. Bei den Aussiedlergebieten handelt es sich um die Länder der ehemaligen Sowjetunion, Estland, Lettland und Litauen, Polen, die Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, das ehemalige Jugoslawien, Albanien und China. Seit dem 1. Januar 1993 bezeichnet man deutsche Volkszugehörige (nach § 4 Abs. 1 Bundesvertriebenengesetz), die die Republiken der ehemaligen Sowjetunion, Estland, Lettland oder Litauen nach dem 31. Dezember 1992 verlassen haben, als *Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler*. Unter *Russlanddeutschen*

wird die Gruppe all derjenigen verstanden, deren Vorfahren aus Deutschland nach Russland emigriert sind, unabhängig davon, ob die Menschen noch in den Auswanderungsländern oder wieder – als (Spät)aussiedlerInnen – in der Bundesrepublik Deutschland leben. Den rechtlichen Status des/r Spätaussiedlers/in müssen sich Russlanddeutsche also erst mittels eines Aufnahme- und Anerkennungsbescheides der Bundesrepublik Deutschland erwerben. Die – sprachliche, politische, juristische und gesellschaftliche – Verwirrung wird noch größer, wenn zwei weitere Gruppen von MigrantInnen berücksichtigt werden: Menschen mit *russischem Migrationshintergrund* und *jüdische Kontingentflüchtlinge*. Insbesondere aufgrund der Regelungen des neuen Zuwanderungsgesetzes von 2005, das die Kriterien für

den Erwerb des Status *Spätaussiedler* an erhöhte Bedingungen, wie beispielsweise nachgewiesene Sprachkenntnisse, knüpft, nimmt die Zahl derjenigen, die als SpätaussiedlerInnen nach Deutschland migrieren, ab und in diesem Kontext die Zahl derjenigen, die zwar als Familienangehörige eines/r Spätaussiedlers/in in die Bundesrepublik einreisen dürfen, jedoch russische Staatsangehörige bleiben, zu. Demzufolge unterliegen diese Personen im Gegensatz zu den SpätaussiedlerInnen der Ausländergesetzgebung. In einer Familie leben so häufig Personen mit unterschiedlichen Aufenthaltstiteln und rechtlichen Stellungen. Seit 1991 haben Juden und Jüdinnen aus der ehemaligen Sowjetunion die Möglichkeit, im Rahmen der gesetzlichen Verordnungen als *Kontingentflüchtlinge* in die Bundesrepublik Deutschland zu migrieren.

# Inhalt



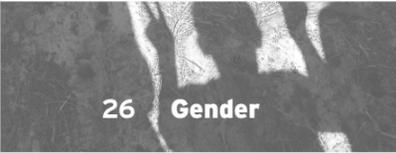
## 4 Lebensrealitäten

- 4 **Jugendliche Spätaussiedler in Deutschland**  
Leonie Herwartz-Emden/Mandy Ruhland



## 8 Freizeit

- 9 **Am liebsten unter ihresgleichen?**  
Gaby Straßburger
- 15 **Politische Jugendorganisationen und Jugendbewegungen in Russland**  
Jens Siegert, Heinrich-Böll-Stiftung, Moskau
- 18 **Vorhang auf für Integration!**  
Maria Klimovskikh, Veronika Kobert, Johanna Bontzol
- 19 **Streetwork mit jugendlichen SpätaussiedlerInnen**  
Uwe Wolf im Gespräch mit Elisabeth Khan und Birgit Jagusch
- 21 **Ruderza – Eine Perspektive für russlanddeutsche Pädagog/-innen**  
Annette Sunderer
- 23 **Paten begleiten Integration**  
Peter Hillebrand
- 24 **Wir sind kein Staub im Wind**  
Ernst Strohmaier



## 26 Gender

- 27 **Aussiedlermädchen – brav und unauffällig?**  
Sandra Strahler
- 30 **Anastasia Danilow (26) – „Wo ich mich wohl fühle, da lebe ich auch“**  
Ludmila Kusnezowa
- 32 **Gewalt ist keine Frage der Herkunft**  
Birgit Jagusch/Elisabeth Khan
- 34 **Sich durch's Leben boxen**  
Rudi Giest-Warsewa
- 39 **Leo Bauer (29) – Wenn mich die Menschen einfach so akzeptieren würden ...**  
Ludmila Kusnezowa
- 41 **Erst einmal ein Mädchen ... und russlanddeutsch!**  
Michaela Truß
- 42 **Auf geht's nach Berlin! – Eine Ferienfreizeit**  
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Niedersachsen
- 43 **Integration durch Sport – „Ringeln statt Wodka“/Ein kleines Wunder in Jülich**  
Theo Düttmann



## 46 Religion

- 47 **Religiöse Segregation und soziale Distanzierung**  
Waldemar Vogelsang
- 51 **Jugendliche Aussiedler**  
Reinhold Ostermann



## 52 Rassismus

- 53 **Er war „nur ein Russe“...**  
Saskia Gailius
- 56 **Akteure der (extremen) Rechten als Sprecher der Russlanddeutschen?**  
Tatjana Golova



## 61 Service